

## Reparaturen am Gotteshaus

Bis 1999 wurden folgende Veränderungen durchgeführt.

Im Jahr 1917 bekam die Kirche elektrische Beleuchtung

1934 Einbau einer Warmluftheizung (Koksfeuerung). Da wo heute das Taufbecken steht stand früher ein mächtiger Gußeisener Ofen der dann entfernt wurde.

1951 u. 53 Außenrenovierung

1954 Innenrenovierung

1960 Die dritte Glocke

1964 Umbau der Koksheizung auf Ölfeuerung

1976 Innenrenovierung und Bestuhlung

1989 Außenrenovierung

1999 Dach und Turm renovierung

## Was gehörte zur Kirche und was wird

### von der Kirche genutzt

- 1) Der Grundbesitz Pfarrgarten Weingarten
- 2) Pfarrhaus Gemeindehaus
- 3) Der Friedhof
- 4) Die Wasserversorgung
- 5) Das Mahnmal

# Scheune

(a)

a Pfarrscheune b Stallungen und  
c Wasserversorgung.

Die Zeit der Erbauung der Scheune ist unbekannt. In einer Kirchenrechnung von 1574 läßt sich schließen, daß 1574 eine Scheune vorhanden war. Ob das Scheunengebäude was bis 1990 vorhanden war, oder ob daß das gegenwärtig stehende Scheunengebäude noch ein Teil des älteren Baues ist. Am Gebälk und Mauerwerk könnte man aus drei verschiedenen Zeiten die Entscheidung feststellen. Im Jahre 1713 war ein Streit der Kirche von Malsfeld und Beiseförth gegen den Herrn von Scholley wegen eines Baues einer Pfarrscheune entstanden. Im Jahr 1720 zahlte die Kirchenkasse zum Scheunenaubau 10 Gulden. Nach der Rechnung von 1749 war der Überschuß des Beiseförther Kastens für 3 Jahre zur Bestreitung der Scheunebaukosten verwendet worden. Wahrscheinlich hatte der Vorsteher v. Scholley das Geld früher vorgeschossen, wofür ihm der Rechnung von 1747 27 Gulden 3 alb. 9 Hllr. und nach der von 1748 26 Gulden zurückgezahlt wurden. Der Pfarrer Cöster klagte <sup>1786-</sup>1790 im Jahr 1788 sehr über den Verfall der Scheune. Er schreibt v.a., daß die Scheune, welche kaum 60 Jahre alt wäre, sehr zerfallene Gefache und ein schadhafes Dach hätte. Das Konsistorium bewilligte kurz darauf eine Beihilfe von 20 Talern, die in 1788 zu

Stallung Wasser aus Nebenbau (b)

### Scheune

gleichen Teilen aus den Kirchenkassen von Malsfeld und Beiseförth entnommen wurden. Die Gemeinde Malsfeld bezahlte zu jener Reparatur nichts, das schreibt auch der Gemeindevorsteher der Grebe Wagner am 20. Juli 1788 in einem Revers.

### Stallungen

Zwischen dem Wohnhaus und der Scheune waren die Stallungen für Schweine, und Hühner die im Jahr 1817 wurde aus dem Kirchenkasten Beiseförth für ein Schweinestall und sonstige Reparaturen der Pfarrereigebäude 55 Thaler bewilligt. Desgleichen wurden 1847 noch einmal für einen Anbau auf die Scheune (Stallung) noch einmal 54 Thaler gezahlt.

### Nebengebäude

Das Waschhaus das vor 1864 vor dem Wohnhaus stand wurde wegen dem Kirchenneubau 1864 hinter das Wohnhaus versetzt. Die Unkosten von 27 Thl 29 Sgr. 6 Heller wurden von der Beiseförther Kirchenkasse gezahlt.

## Der Weingarten der Kirche in Malsfeld

Der Name ist noch erhalten aber die letzten Rebstöcke wurden um 1940 entfernt. Ein Obstgarten ist noch heute zu erkennen. Das Bienenhaus verschwand in den Jahren um 1950. Im Jahre 1916 wurde aus dem Geräte Keller es war kein Weinkeller ein Backhaus gebaut. Zeitzeugen berichten, daß nach der Verkoppelung<sup>1920</sup> Küstermeister Wenderot (Kastenmeister in der Malsfelder Kirche) von der Kirche den Garten tauschte für eine Wiese am Ernstberg. Der Garten wurde auch Göttlicher Weinberg genannt. Ein Weg Lohgasse genannt ging bis 1880 hierher. Heute ist es die Stetiner Straße die ~~ist~~ auf die Elfershäuser Straße trifft.

20

(CL)

## Das Pfarreigebäude (Pfarrhaus)

Das hiesige Pfarrhaus, wann es Erbaut wurde, ist nicht genau festzustellen. Nach Kirchenrechnungen von 1574 und 1591 wird von Reparaturen berichtet. Der erste Lageplan stammt aus dem Jahre 1615. Während des 30-jährigen Krieges 1618-48, wahrscheinlich im Jahre 1636 wurden große Teile des Dorfes und die Kirche von den Kaiserlichen Truppen durch Feuer und Plünderungen zerstört. Das Pfarrhaus wurde dabei nicht verschont. Im selben Jahr 1636 wird ein Hauszins für den Pfarrer erwähnt, weil das Gebäude abgebrannt war. Der Pfarrer erhielt aus dem Kirchenkasten von Malsfeld 2 Gulden 12 albus und aus dem Beiseförther 12 albus. Die Ausgabe wiederholte sich in den Rechnungen 1637 und 1638. Nach genauer Untersuchung, war wahrscheinlich das Pfarrhaus nicht ganz abgebrannt. Die Wiederherstellung dauerte aber sehr lange erst im Jahr 1644 also zwei Jahre vor dem Frieden 1648 konnte der Pfarrer das Haus beziehen. Der Pfarrer Nicolaus Möller 1683-1720 berichtet, Anno 1692 ist ein neuer Teil an das Pfarrhaus gebaut worden zu dessen Beförderung (Unterstützung) Herr von Scholley viel getan hat. Aus dem Kirchenkasten von Malsfeld wurden zum Bau 7 von der Gemeinde Beiseförth 9 Gulden gezahlt.

Eine Untersuchung anno 1900 im Haus ergab wie man auch aus der Verschiedenheit des Gebälkes und Mauerwerk schließen kann, daß zu drei verschiedenen Zeiten das Haus gebaut worden ist. Der mittlere Teil (1) vor dem 30 jährigen Krieg 1618-48. Der westliche Teil (2) um 1692 und der östliche 1781 (3).  
Über der Haustür in einem Querbalken ist die Inschrift eingemeißelt:

SOLI DEO H. N. PETER. GLORIA 1692  
Zum Bauabschnitt 3 von 1781 heißt es, wurde das Pfarrhaus im Innern <sup>Wand</sup> fast ganz umgebaut und erhielt zugleich einen größeren Anbau. Der Bau war mit 799 Thl. 9 alb. und 10 Heller veranschlagt worden, hat aber zum schluß etwa 850 Thl. gekostet. Es wurden sämtliche Stuben im unteren und oberen Stockwerk gediebt, 12 Stuben und 2 Bodenkammerthüren 18 neue Fenster angefertigt. Um das Jahr 1815 klagte der Pfarrer Philipp Gottlieb Knöpfel (1808-1825) über verschiedene Baugebrechen. Im Jahre 1822 mußte eine durchgreifende Reparatur vorgenommen werden. Die Kosten beliefen sich auf 81 Thl. 21 alb. und 4 Heller. Dem neuen Pfarrer Johann Konrad Dallwig (1825-32) wurde im Jahr 1827 in der Wohnstube für 12 Thl. und 16 alb. neu gediebt. Der nächste Pfarrer Karl Leopold Wagner (1833-43) veran-

lasste, und bad, darum, daß 1834 und 37 umfangreiche Reparaturen vorgenommen wurden. Der Kirchenkasten von Beiseförth zahlte 53 Thl. zur Unterstützung der Reparatur<sup>en</sup> bei. In den Jahren von 1852-1879 wurde ebenfalls von der Kirche in Beiseförth 282,18 Mark und von der Gemeinde Malsfeld 425,50 erbracht (Ab 1852 zahlte man in Mark). Im Jahr 1883 kamen noch einmal aus der Kirchenkasse von Beiseförth 68,40 für Reparaturen nach Malsfeld. Durch den Tod des Pfarrers Wilhelm Konrad Wissmann 1878-1896 war die Pfarrstelle frei (Vakanzzeit) und deshalb begannen größere Reparaturen am Pfarrhaus. Eine genaue Aufstellung der Reparaturkosten und der Miete für Frau Wissmann betrug 2.661,23 Mark. Bei diesen Reparaturen wurde im Haus die Gesindestube zur Küche und die alte Küche zum Waschhaus umgebaut. Das alte Waschhaus am Wohnhaus wurde abgerissen und für 90 Mark verkauft. Folgt für die Erhaltung des Hauses von 1900-1995 betrug

## C Wasserversorgung

Das Pfarrhaus hatte keinen Brunnen. Das Wasser musste auf dem Pflügerschen Hof geholt werden. Bemerkung der Pflügersche Hof gehörte früher zur Burg, und beim Bau der Wasserleitung um 1650 von Weihersgrund in den Oberhof zur Burg wurde <sup>bis</sup> 1847 das Pflügersche Haus mit versorgt. Das Wasser hatte auch einen gewissen Druck, das half sprach man ~~auch~~ von einem Springbrunnen. Die Kirche war berechtigt also die Pfarrei Wasser zu entnehmen. Die Instandhaltung soweit es die Pfarrei angeht den beiden Gemeinden obliegt.

Auf dem Grundstück hinter dem Pfarrhaus wurde im Jahre 1656 ein Brunnen für 4 albus gegraben. In diesem Bereich ist keine ergiebige Wassermenge zu erwarten. Im Jahre 1818 wurde aus der Kirchekasse Beiseförth für 118 Thl. 22 alb. der Brunnen im Pfarrgarten erneuert. Der Brunnen war tief aber das Wasser war immer knapp. Im Jahr 1907 baute die Gemeinde Malsfeld und das Rittergut eine Wasserversorgung. Im Stellbachtal wurden 6 Brunnen geteuft. Auf dem Kirchengrundstück <sup>(in Stellbachtal)</sup> fasste die Kirche eine Quelle und leitete das Wasser in den Hochbehälter, dadurch brauchte die Kirche kein Wassergeld zu zahlen. Als die Quelle im Jahr 1960 versiegte musste die Kirche auch Wassergeld zahlen

K.M 1990



# Der Friedhof

1.

Durch den Neubau der Kirche 1864 wurde ~~auch~~ ein neuer Friedhof angelegt. Der alte Friedhof der um der Kirche war wurde verlegt am ~~dem~~ Südrand der Gemeinde, wo er bis heute ist. Im Jahr 19 wurde der Friedhof von der Gemeinde übernommen. Auf dem alten Friedhof am Nordeingang wurde noch bis 1934 ein Grab gepflegt. Auf dem ehemaligen Gräberfeld pflanzte man Obstbäume. Die Naturfreunde wollten 1964 den Kirchplatz neu gestalten. Der Plan wurde aber abgelehnt. Seit 1960 wird die Nutzung des Friedhofes durch eine Friedhofsordnung geregelt. Eine Kirchliche Ordnung aus dem Jahre 1898 beinhaltet die Paragraphen beim Todesfall und Beerdigung. Da die Verstorbenen in vielen Fällen bis zur Beerdigung nicht im Haus bleiben konnten hat die Gemeinde 19 die erste Friedhofshalle gebaut. Im Jahr 19 wurde eine neue Halle im würdigen Stil errichtet. Besonderheit auf dem Friedhof ist die Familiengrabstätte des Rittergutsbesitzer Heydenreich, der eine Stiftung gemacht hatte, daß die Grabstätte immer erhalten bleiben soll. Außerdem ist noch eine Grabstätte vorhanden von 3 Verwundeten Soldaten und einem Sanitäter der auf Hilfe wartete <sup>(wurde)</sup> bei der Besetzung der Amerikaner <sup>(1945)</sup> gebracht <sup>(wurde)</sup>. Außerdem ist noch ein Grab von einem Polen der in Malsfeld verstorben <sup>1911</sup> war. Diese Gräber dürfen nicht beseitigt werden.

# Das Mahnmal

(a)

Das Mahnmal errichtet im Jahr 1925. Diese Gedenkstätte wurde von der Gemeinde zur Erinnerung an die Gefallenen Vermissten und Verstorbenen Männer die im Krieg 1914-18 auszogen und nicht zurückkehrten. Im Kreis-Kalender des Kreises Melsungen von 1927 ist zu lesen: Mit dem Bau solcher Denkmäler wird auch den kunstarmen Landgemeinden etwas Schönes gegeben. Der Bildhauer des Mahnmals war ein geborener Melsinger Bürger Namens Wilhelm Oskar Prack. Nach dem 2ten Weltkrieg 1939-45 wurde im Jahr am 22. November 1952 eine Erweiterung der Gedenkstätte vorgenommen. Da im letzten Krieg auch durch Bomben Frauen und Kinder starben wurden zwei Gedenkseulen errichtet, eine Gedenktafel für die Soldaten und die andere Tafel für die Personen die in der Heimat an den kriegerischen Ereignissen starben. Von der letzten Einweihung 1952 ist nur im Protokollbuch des Männergesangsvereins Malsfeld festgehalten.

Bemerkung:

Eine Erinnerungstafel vom <sup>(1914-18)</sup> Turnverein (TSV Malsfeld) die im Saal des Vereins (lokales für die Gefallenen Turnbrüder an der Wand angebracht war ist entfernt worden und im Regen verfallen. Das Material war aus Gips das mit Goldbronze überzogen war. Eine andere Ehren-tafel ist noch in der Kirche hinter der Orgel, dieselbe war einst an der Wand in der Kirche, wurde ~~aber~~ auch entfernt. Die Orden und Ehrenzeichen sind zumteil schon verschwunden.

(b)

Zurück zum Mahnmal: Das Reiterstandbild ist fast zugewachsen überhaupt die gesamte Bepflanzung ist nicht gerade in einem würdevollen Zustand. Gegenüber dem Mahnmal steht ein Kastanienbaum. Vor dem Baum stand eine Steinbank wie die beiden Bänke im Rundel. Die Bank ging zu Bruch und wurde entfernt. Zum Volkstrauertag treffen sich <sup>heute</sup> nach dem Gottesdienst die Kirchgänger mit den Vereinen vor dem Mahnmal zu einer würdevollen Gedenkveranstaltung mit Kranzniederlegung. Im Jahr 1936 bei einer Einweihung im Malsfeld haben am Volkstrauertag Soldaten Ehrenwache gestanden. Auch ist es Brauch bei Veranstaltungen vor Beginn am Mahnmal der Toten zu gedenken.

## Die Orgel

1

Nach Aufzeichnungen des Pfarrers Nicolaus Möller (1683-1720) kann angenommen werden das die alte Kirche um 1698 eine Orgel besessen hat. Anno 1698 wird der jetzige Schulmeister allhier angenommen und die Schule darauf in der Kompetenz verbessert, weil der Schulmeister das Orgelwerk, so der Herr von Scholley der Kirche zur Hälfte geschenkt, schlagen muß." In einer Akte von 1723-24 wird vom Bau einer neuen warscheinlich die heutige Orgel berichtet. Wurde sie nur umgebaut? oder eine neue geschaffen? Der Orgelbauer aus Mühlhausen in Thüringen hatte den Auftrag. "Diese Orgel kostete 191 Thaler 16 Albus, ohne die Kost, welche die Bauern dem Orgelbauer und dessen 2 Gesellen gegeben haben natürlich ohne die Fuhren." Im Kirchenbuch ist nachzulesen, daß für die Reparatur oder die neue Orgel 99 Spender eine Summe von 181 Taler 24 Albus und 4 Heller gespendet wurden.

Bemerkung: Wenn man die Einwohner von Malsfeld untersucht, so waren auch arme Bürger die ihr Schärfflein für die Kirche gaben.

Im Jahr des Kirchenneubaues wurde das Instrument vom Orgelbauer Valentin Möller aus Roteburg <sup>am der Falke</sup> überholt und in die neue Kirche

eingebaut. Reparaturen sind bis zum heutigen Tag im Jahr 1968 und 1986 durchgeführt worden. Zur Zeit ist die Orgel in der Malsfelder Kirche ein Schmuckstück.

## Der Altar

(2)

Der Altar in der Kirche war schon im alten Gotteshaus vorhanden. Sorgfältig wurde er im neuen Haus in den Westteil des Kirchenraumes aufgestellt. Von 4 kunstvoll behauenen Sandsteinbeinen wird die Altarplatte getragen. Das tolle Meisterwerk war nur sichtbar bis 1900, denn damals kaufte der Rittergutsbesitzer Heydreich für 102 Mark eine schwarze Altardecke, die den gesamten Altar zudeckte. Im Jahre 19... wurde der Altar wieder freigelegt und ist somit wieder sichtbar wie er vor Jahrhundert war.

## Die Kanzel

In der neuen Kirche im neugotischen Stil ist die Kanzel in der Schnittstelle des Kirchenschiffes und Chorraumes.

Auf der Krüstung der Kanzel ist die Ablage einer Bibel oder das Manuskript der Predigt.

An 4 Flächen der Kanzel sind heute Verse der vier Evangelisten zu lesen.

1) "Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir."

Matth. 11, 28"

2) "Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium allen Menschen. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Markus 16 V. 15"

3) "Der Herr sprach: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre. Und wenn du einst dich bekehrst, so stärke deine Brüder Luc. 22, 32"

4) "Jesus Christus spricht: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt." Johannes 11 Vers 25"

### Der Taufstein

Im Jahr 1988 wurde gegenüber der Kanzel an der Schnittstelle vom Kirchenschiff ein Taufstein aufgestellt. Aus Sandstein gefertigt hat es der Steinmetz Herr Georg Kieling aus Homberg der ihm auch gestaltet hat. <sup>jetzt</sup> ~~jetzt~~ werden die Täuflinge nicht am Altar sondern am Taufstein getauft. Auf der Stirnseite des Taufbeckens ist zu lesen "Selig ist wer glaubt und getauft wird."

## Das Abendmalsgerät und die Bibel. (4) 😊

zum Abendmal werden heute zwei Kelche und ein Teller für das Brot benutzt. Das älteste Abendmalsgerät stammt ~~erst~~ nach dem 30-jährigen <sup>1618-48</sup> Krieg nach Überlieferung haben im Jahr 1636 Kaiserliche Truppen nicht nur die Kirche verwüstet wahrscheinlich auch wertvolle Gegenstände geraubt.

### Abendmahlsgesäß (Vasa sacra)

Die alten Abendmalsgeräte wurden ~~wahr-~~  
~~scheinlich~~ nach 1648 angeschafft. Nach einer  
Kirchrechnung von 1648 wurde ein zinnerner  
Kelch für 5 albus und ein irdenes Gefäß  
zum Holen des Kommunionweines für 1 albus  
gekauft. Nach der Rechnung von 1657 wurde  
ein zinneres Taufbecken für 21 albus gekauft.  
Im Inventar von 1667 (auf S. 253) heißt es, "die  
Kirche hat auch einen silbernen Kelch so ver-  
güldet, welchen sie in den Kriegzeiten von  
<sup>1618-48</sup> einem Rittmeister gegen ein Trinkgeld kauft."  
Der ältere noch vorhandene Kelch trägt die  
Inscription: Der Kirche zu Malsfeld schenkt diesen  
Kelch Juliane von Scholley im Jahre 1679.  
Auf dem Kelche selbst ist auch das Scholleysche  
Wappen, links von der Hebefeder/steht "J",  
rechts davon "v. S. (Juliane v. Scholley)". Ob dieser  
Kelch mit dem 1667 genannten identisch ist, ist  
nirgends in den Unterlagen zu finden. In dem am  
schlusse der Kirchrechnung von 1705 befind-  
lichen Inventar sind genannt:  
geb. Weineck schenkte diese Patene  
(Hostienteller) der Kirche zu Malsfeld

5

- 1) Ein übergoldeter Kelch und Teller
- 2) Eine zinnerne Kanne und zinnerne Flasche
- 3) Eine silberne Taufschüssel

Auf wessen Kosten diese Gegenstände beschafft wurden ist aus den Rechnungen nicht zu ersehen.

Im Inventar von 1826 sind genannt:

- 1) Ein silberner übergoldeter Kelch, 20 Lot schwer, 1999 noch/vorhanden.
- 2) Eine silberne übergoldete Patene, 6 Lot schwer dem Taufbecken und der alten Abendmahlswanne wurden 1860 verkauft.
- 3) Ein silbernes Taufbecken, 16 Lot schwer.
- 4) Eine zinnerne Weinkanne.
- 5) Eine zinnerne Weinflasche

### Bemerkung

Das Taufbecken Nr. 2 und die Weinkanne Nr. 4 hatten einen Silberwert von 16 Thl.

Das Abendmahlsgerät heute:

Zum heutigen Abendmahl werden folgende Geräte benutzt, zwei Kelche und einen Teller, die schon vor über hundert Jahren - ein Kelch der sogar vor über 300 Jahren der Kirche gestiftet wurde von dem Adelsgescheit von Scholley (1679).

Auf dem zweiten Kelch ist unter dem Fuß zu lesen: "Die Witwe Barbara Elisabeth Ast geb. Giesler schenkte diesem Kelch der Kirche zu Malsfeld anno 1884.

Der Teller kam im Jahre 1885 hinzu:

"Die Witwe Katharina Elisabeth Preisel,

Die Kelche



## Der Kirchhof.

①

Der Kirchhof hatte nach 1864 3 Eingänge. Der Haupteingang war vom Westen. Ein kleiner Eingang vom Norden und der Eingang für den Pfarrer vom Pfarrhaus aus kam vom Süden. Das gesamte Gotteshaus war von einer Sandsteinmauer umgeben. Durch die Hintertür von der alten Schule konnte man auch auf den Kirchhof gelangen. Die früheren Lehrer die die Orgel spielten, hatten somit auch ein kurzen Weg zur Kirche. Nach dem Kirchenbau von 1864 wurde ein neuer Friedhof angelegt. Das <sup>(alte)</sup> Gräbergelände wurde mit Obstbäumen bepflanzt. Bis 1935 wurde aber noch ein Grab das am Weg von Norden kam gepflegt. Im Jahr 1925 wurde ein Mahnmal für die Gefallenen des Krieges 1914-18 errichtet was in den Kirchhof eingelassen war. Die Umwehrung der Anlage wurde aus Basalt errichtet. 1963 wollten die Naturfreunde den Kirchhof durch eine niedrige <sup>in Strauch</sup> Sträucherbepflanzung umgestalten was aber vom Kirchenvorstand abgelehnt wurde. Beim Abbruch des Vorwerkes Schnegulshof hatt ich den Vorschlag gemacht das kleine Tor mit Wappenstein zu erhalten und in den Nordeingang zu bauen, es wurde vom Land Hessen abgelehnt. Im Jahr 1977 wurde die alte Schule von 1827 abgerissen mit der Begründung, daß man die Kirche besser sehen könne. Die Naturfreunde wollten die Schule nutzen und für ein Dorfmuseum und Kulturhaus gestalten. Bürgermeister Stöhr und Kirchenvorstand Schwarzenau lehnten ab.

②

Der Eingang von Norden wurde beseidigt,  
Auf der gesamten Länge der Schule und des  
Eingangs wurde eine Lebensbaumhecke gepflanzt.  
An der Nordseite der Mauer errichtete der  
Stromversorger EAM ein Trafohaus was ohne  
Widerspruch von der Gemeinde genehmigt  
wurde.